

Patrick GRUNERT ³⁷

Lukas Friedrich ZEKELI (1823-1881) - ein Pionier des paläontologischen Unterrichts in Österreich ³⁸

Leben und Werk des Lukas Friedrich ZEKELI blieben wissenschaftshistorischen Untersuchungen bisher weitgehend verborgen – zu Unrecht, wie sich bei näherer Betrachtung herausstellt. Während berühmtere Fachkollegen wie A. BOUÉ oder E. SUESS auf Grund ihres sozialen Status und ihrer finanziellen Mittel den „klassischen“ Paläontologentypus des 19. Jahrhunderts verkörpern, hebt sich ZEKELIS Lebenslauf deutlich von ihnen ab: Zu keinem Zeitpunkt stand für ihn fest, dass er sich die Paläontologie leisten kann. Er verfügte weder über größere finanzielle Ressourcen noch über entsprechenden Einfluss und Beziehungen. Vor dem Hintergrund der Revolution von 1848 und der Thun-Hohenstein'schen Universitätsreform entschloss er sich, seinen lange gehegten Traum von der Paläontologie zu verwirklichen; er gab seinen sicheren Beruf als Lehrer und Prediger auf, um nach zehn wechsellvollen Jahren in Wien schließlich die Grenzen seines Idealismus erkennen zu müssen. Auf Basis mehrerer Dutzend Dokumente des Archivs der Universität Wien – darunter zwei sehr aufschlussreiche Lebensläufe – wurde daher vom Autor im Rahmen des Seminars „*Geowissenschaften und Biographik*“ versucht, das Leben von L.F. ZEKELI in seinen Grundzügen zu erarbeiten. Das wenige an vorhandener und oft mangelhafter Sekundärliteratur konnte dadurch einer kritischen Überprüfung unterzogen und durch neue Erkenntnisse ergänzt werden.

Lukas Friedrich ZEKELI wird am 13. Jänner 1823 in Schäßburg geboren. Er entstammt einer protestantischen Familie, sein Vater Lucas ZEKELI ist evangelischer Prediger zu Rode. Ab seinem siebenten Lebensjahr besucht er das evangelisch-deutsche Gymnasium in Schäßburg, wo er im Sommer 1841 die Abiturientenprüfung ablegt. Wohl v.a. auf Wunsch seines Vaters entschließt er sich, Theologie zu studieren und immatrikuliert am 14. Oktober desselben Jahres an der Universität Halle/Saale. In den folgenden zwei Jahren besucht er neben den vorgeschriebenen theologischen Collegien auch philosophische, v. a. naturwissenschaftliche Vorträge, die sein Interesse für Paläontologie wecken. Nach Abschluss seines Studiums verbringt er – anstatt wie vorgesehen nach Hause zurückzukehren – einige Monate in Wien, wo er sich in diversen Bibliotheken und Sammlungen ganz der Paläontologie widmet. Er hört Vorträge über Anatomie, Mineralogie und Botanik und besucht möglicherweise das Polytechnikum. Im Sommer 1844 tritt er schließlich doch seine Stelle als Lehrer am Gymnasium seiner Heimatstadt an, eine Vorbereitung auf das Pfarramt. ZEKELI steigt in der Hierarchie rasch auf, beschreibt seine Tätigkeit im Nachhinein allerdings als wenig zufriedenstellend. Im September 1848 wird er schließlich zum evangelischen Prediger an der Bergkirche ordiniert; seine Stellung als Oberlehrer behält er bei. In diesen Jahren heiratet er auch seine offenbar aus Preußen stammende Frau, deren Name uns leider nicht überliefert ist.

1849 greift der ungarische Bürgerkrieg auf Siebenbürgen über. Schäßburg wird im Februar unter General BEM von den Szeklern (Magyaren) besetzt, im Juli schließlich von den Russen, die Kaiser FRANZ-JOSEPH I. zu Hilfe geholt hat, wieder befreit. In diesen stürmischen Monaten nimmt auch ZEKELIS Kirche schweren Schaden, weswegen er seines Amtes als „*Bergprediger*“ enthoben wird. Der Unterricht hingegen wird fortgesetzt.

Als wieder Frieden im Land eingekehrt ist, sieht ZEKELI die Chance gekommen, seinen lange gehegten Traum zu verwirklichen und nach Wien zu gehen, um Paläontologie zu studieren und in der Folge eine universitäre Laufbahn anzustreben. Als letztendlich entscheidenden Auslöser führt ZEKELI die Neuordnung der Universitäten durch Minister THUN-HOHENSTEIN an. Er begräbt seine theologische Karriere, bringt seine Frau mit den

³⁷ Adresse des Verfassers/address of the author: Patrick GRUNERT,
E. Poetzl Gasse 5/2/23, 1190 Wien, Österreich
email patrick.grunert@utanet.at

³⁸ Beitrag im Rahmen des interdisziplinären Seminars „*Geowissenschaften und Biographik*“ am Institut für Paläontologie der Universität Wien (siehe Johannes SEIDL & Norbert VÁVRA)



Kindern zu ihren Eltern nach Preußen und zieht selbst nach Wien. Er erhält im September 1850 eine Stelle als Hilfsgeologe bei den Geländearbeiten der Section I unter J. ČŽŽEK an der k.k. Geologischen Reichsanstalt. Ihm obliegt dabei die Aufgabe, die Petrefacten aller alpinen Kreidegebilde zu bearbeiten. Seine Karriere nimmt nun einen raschen Verlauf: Zu Beginn des folgenden Jahres präsentiert er die ersten Ergebnisse seiner Untersuchungen in Form mehrerer Vorträge an der k.k. Geologischen Reichsanstalt, wo er weiterhin als Hilfsgeologe angestellt ist. In dasselbe Jahr fällt auch seine erste Publikation über Tertiärversteinerungen Siebenbürgens. Ende 1851 erhält er schließlich von der Universität Halle/Saale das philosophische Doktorat aufgrund einer von ihm eingereichten Monographie über *Das Genus Inoceramus und seine Verbreitung in den Gosaugebilden der östlichen Alpen*. Im Jahr 1852 hält er weitere Vorträge über verschiedene Fossilien der Gosau und habilitiert sich an der Universität Wien mit einer Arbeit über *Die Gasteropoden der Gosaugebilde* zum Privatdozenten für Paläontologie: Unter Verwendung der Gastropoden (unter denen er mehr als 130 neue Arten bestimmt) als Leitfossilien ordnet er die Gosaugebilde in die obere Kreide ein, wobei er sich auf frühere Arbeiten von D'ORBIGNY, BOUÉ, MURCHISON u. a. bezieht. Vom Wintersemester 1852/53 bis zum Wintersemester 1858/59 hält er Vorlesungen, Übungen und Exkursionen zu verschiedenen Themen der Paläontologie ab.

Das Jahr 1853 ist einerseits von einer vergeblichen Bewerbung um eine außerordentliche Professur für Geologie geprägt, andererseits von einer heftigen Auseinandersetzung mit August E. Ritter VON REUSS: Dieser sieht seine Priorität bezüglich der Einordnung der Gosau in die obere Kreide durch ZEKELIS Habilitationsschrift in Frage gestellt. ZEKELI – durch seine raschen Erfolge voller Selbstvertrauen – greift den älteren REUSS in einer Replik recht frech an, was schließlich in einem Artikel REUSS' mündet, in dem er jede einzelne der von ZEKELI neu bestimmten Arten anhand des Originalmaterials überprüft und die meisten von ihnen in Frage stellt.

Die Angriffe REUSS' scheinen zunächst wenig Wirkung zu zeigen. 1854 hält ZEKELI wieder mehrere Vorträge an der Geologischen Reichsanstalt und wird von selbiger zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Finanziell scheint trotzdem ein erster Tiefpunkt erreicht: ZEKELI sucht 1855 beim Kaiser um Unterstützung an, die ihm mit jährlich 500 Gulden auf die Dauer von zwei Jahren auch gewährt wird; 1857 wird sie nochmals um zwei Jahre verlängert, allerdings nicht, wie erhofft, erhöht. Um seine finanziellen Probleme in den Griff zu bekommen, bewirbt sich ZEKELI 1857 als Lehrer für Naturgeschichte an der bald zu eröffnenden Handelsakademie. Er wird unter 17 Kandidaten ausgewählt, allerdings erhebt der Landesstatthalter von Niederösterreich, offenbar eingedenk des Konkordats von 1855, dagegen aus konfessionellen Gründen Einspruch. Die Eröffnung der Handelsakademie wird um zwei Wochen verschoben und schließlich eine Notlösung gefunden: ZEKELI wird provisorisch für ein Jahr angestellt. Angesichts dieser zunehmenden beruflichen wie konfessionellen Probleme versucht ZEKELI 1858 einen letzten Schritt: Er richtet ein Ansuchen um Bestätigung seiner Verwendung als Privatdozent an der Universität Wien und um Berücksichtigung bei einer eventuell zu errichtenden Lehrkanzel für Geognosie und Geologie an das Professoren-Collegium der philosophischen Fakultät der Universität Wien. Das Gesuch wird Rudolf KNER zur Beurteilung übergeben, der die Notwendigkeit der Errichtung einer Lehrkanzel nicht gegeben sieht, aber zustimmt, ZEKELI seine hervorragende Arbeit als Privatdozent der Universität Wien zu bestätigen. Nachdem im selben Jahr noch Streitigkeiten darüber auftauchen, ob er sich als Dozent für Paläontologie *und* Geologie oder nur als solcher für Paläontologie bezeichnen darf, resigniert ZEKELI. Er hält im Wintersemester 1858/59 seine letzten Vorlesungen und verlässt anschließend Wien in Richtung Oberschützen, wo er als Lehrer am evangelischen Gymnasium angestellt wird. Von 1863-1865 ist er interimistischer Lehrer des Gymnasiums.

Schließlich kehrt ZEKELI – vor dem Hintergrund der Auflösung des Deutschen Bundes – der Monarchie endgültig den Rücken und zieht nach Berlin, wo er bis 1881 Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium bleibt. 1875 erscheint seine letzte Publikation, *Der Haemus und seine Nachbarn, die thracisch-illyrischen Gebirgssysteme*. Am 4. Juli stirbt Lukas Friedrich ZEKELI nach längeren gesundheitlichen Problemen in Eisenach.



*A Pioneer of Palaeontological Teaching in Austria*³⁹

Wrongfully Lukas Friedrich ZEKELI's life and work have been nearly ignored by the history of sciences. Whereas more famous colleagues like A. BOUÉ or E. SUSS for reasons of their social status and financial background represent the "classical" type of the 19th century-palaeontologist, ZEKELI's life is different: At no time it was sure that he could afford palaeontology. He had no bigger money-resources nor influence or relations. The revolution of 1848 and the reform of the universities by THUN-HOHENSTEIN forming the background, he decided to realize his long cherished dream of becoming a palaeontologist. He gave up his secure job as teacher and preacher to recognize the limits of his idealism after ten eventful years in Vienna.

Based on several dozens of documents of the Archive of the University of Vienna (including a very revealing curriculum vitae) the author, participating in the seminar "Geowissenschaften und Biographik" ("Geological Sciences and Biographics"), tried to compile a biography of L. F. ZEKELI. The rare and faulty secondary literature was critically reviewed and supplemented by new aspects.

Lukas Friedrich ZEKELI is born in Schäßburg (Transylvania) on the January 13th 1823. He grows up in a protestant family, his father Lucas ZEKELI is the evangelic preacher of Rode. He attends the evangelic-german gymnasium in Schäßburg, where he passes his final exam in summer 1841. He decides, probably by request of his father, to study theology and registers on October 14th of the same year at the University of Halle/Saale. In the next two years he attends the prescribed lectures and various lectures of philosophical, mainly scientific content, which cause his increasing interest in palaeontology. After the end of his studies he spends – instead of returning back home – some months in Vienna, where he gets access to various libraries and collections to learn more about palaeontology. He attends lectures on anatomy, mineralogy and botany. In summer 1844 he finally takes up work as a teacher at the gymnasium of his hometown, a preparation for the rectory. ZEKELI is promoted as teacher very fast, but in retrospect he describes his work as very unsatisfactory. In September 1848 he is ordained as evangelic preacher at the *Bergkirche*; his work as teacher maintains. In these years he marries his wife, who seems to be from Prussia and whose name we do not know.

In 1849 the hungarian civil war reaches Transylvania. Schäßburg is occupied by General BEM and his hungarian troops. In July Russian troops, which where called for help by FRANZ-JOSEPH I., free the town. In this chaotic months the church of ZEKELI gets seriously damaged, so he is removed from office; the teaching continues.

When peace was established in the region, ZEKELI sees the opportunity to realize his long cherished dream. He wants to go to Vienna, study palaeontology and start an academic career. As the main cause for his decision ZEKELI mentions the new organisation of the universities by THUN-HOHENSTEIN. He quits his job, brings his wife and children to her parents in Prussia and moves to Vienna. He finds a job as auxiliary geologist for the field work of Section I under direction of J. ČŽŽEK at the k.k. Geologischen Reichsanstalt. He works on all alpine cretaceous fossils they have found. His career now proceeds very fast: At the beginning of the following year first results he presents in some talks at the Geologische Reichsanstalt, where he still works as auxiliary geologist. In the same year he publishes an article on tertiary fossils of Transylvania. At the end of 1851 he receives the doctorate of the University of Halle/Saale due to a monographic work on *Inoceramus* (*Das Genus Inoceramus und seine Verbreitung in den Gosaugebilden der östlichen Alpen*). In 1852 he has more talks on various fossils of the Gosau and habilitates due to his work on the gastropods of the Gosau (*Die Gasteropoden der Gosaugebilde*) at the University of Vienna as private lecturer for palaeontology: Using the gastropods (of which he defined over 130 new species) as index fossil compared to the works of D'ORBIGNY, BOUÉ, MURCHISON and others he concludes that the Gosau-rocks belong to the Cretaceous. Starting in winter-

³⁹

Contribution about an interdisciplinary seminar (Geosciences and Biographic) at the Palaeontological Institute of the University of Vienna (see Johannes SEIDL & Norbert VÁVRA)



semester 1852/53 he gives lectures, exercises and excursions on various palaeontological aspects.

The year 1853 is on the one hand characterized by a fruitless application for a professorship for geology, on the other hand by a severe controversy with August E. RITTER VON REUSS: He thinks that ZEKELI's publication challenges his priority concerning the upper-cretaceous age of the Gosau. ZEKELI, full of selfcourage, attacks REUSS in a very daring way, what leads to an article by REUSS, in which he compares each one of ZEKELI's newly described species to the original material to finally challenge nearly all of them.

At first the (counter)attack of REUSS seems to have no effect. In 1854 ZEKELI has again some talks at the Geologische Reichsanstalt and is appointed as a corresponding member. Meanwhile the financial situation has reached a low: In 1855 his majesty FRANZ-JOESPH I. grants a subsidy of yearly 500 Gulden for two years; in 1857 this subsidy is prolonged by another two years. To solve his financial problems ZEKELI applies for a job as a teacher of natural history at the Handelsakademie, which will be opened soon. He is chosen out of 17 other candidates, but the governor of Lower Austria, remembering the Concordate of 1855, objects for confessional reasons. The opening of the Handelsakademie is postponed till a solution is found two weeks later: ZEKELI gets the job provisional for one year. In regard to his increasing financial and confessional problems ZEKELI dares a final desperate step: He asks for confirmation of his use as private lecturer at the University of Vienna and for consideration for a future professorship for Geology. The application is handed over by the faculty of Philosophy to Rudolf KNER, who thinks that there is no need for a professorship but agrees to confirm the excellent work of ZEKELI at the university. After conflicts about the question if he is private lecturer for palaeontology or (as he thinks) for palaeontology and geology later in the year, ZEKELI gives up. He gives last lectures and then leaves Vienna for Oberschützen, where he finds work as teacher a at the evangelic gymnasium. From 1863 to 1865 he is interim-director of the gymnasium.

Finally ZEKELI leaves the monarchy and moves to Berlin, where he is teacher at the FRIEDRICH-WILHELMS-Gymnasium till 1881. In 1875 his final work *Der Haemus und seine Nachbarn, die thracisch-illyrischen Gebirgssysteme* is published. On July 4th 1881 Lukas Friedrich ZEKELI dies after several health-problems in Eisenach.

